

Gliederung

o.Maßnahmenplan Steuergruppe „Fortschreibung des Schulprogramms“ S. 3

1.Pädagogische Grundsätze

1.1.Entwicklungsziele und Schwerpunkte S.4-5

1.2. Grundsätze zur Umsetzung der Rahmenplanvorgaben, zum eigenen Lehrplan, einschließlich der Grundsätze zur Leistungsbewertung S.6-7

1.3.Zeitplan SCHIC S.8-10

1.4.Ausgestaltung der Schwerpunktbildung im Rahmen der Stundentafel zur besonderen Ausprägung unseres Profils S.11

1.5. Vertretungskonzept S.12-13

- Neigungsdifferenzierung 2015/16 S.14
- Neigungsdifferenzierung 2016/17 S.15
- Kreativ S. 16

1.6.Maßnahmen zur individuellen Förderung in Unterricht und Schule und Berücksichtigung der gezielten Nutzung digitaler Medien S 17- 46

- Förderkonzept S 17-24
- Einteilung Förder-Förderunterricht S.25-27
- Gesundheitskonzept der Inselschule Töplitz S.28- 31
- Belegung Turnhalle S.32
- Medienkonzept S.33-43
- Medienraumpläne S. 44-45
- Mittagsbänder S. 46

1.7. Geschlechterbewusste- und gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch
mädchen- und jungenspezifische Ansätze S.47

1.8. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten
hinsichtlich der gemeinsamen Verantwortung für Bildung und Erziehung S.47

- Dokumentationsbogen Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen S.48-49
- Hausordnung S. 54
- Hausaufgaben- und Lernaufgabenordnung S.55-57

1.9. Rahmenbedingungen, Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Kooperationspartnern S.58-60

2. Interne Evaluation

- Entwicklungsschwerpunkte S.61-63
- Eplausbögen S. 64-69

1. Pädagogische Grundsätze

1.2. Grundsätze zur Umsetzung der Rahmenplanvorgaben zum eigenen Lehrplan einschließlich der

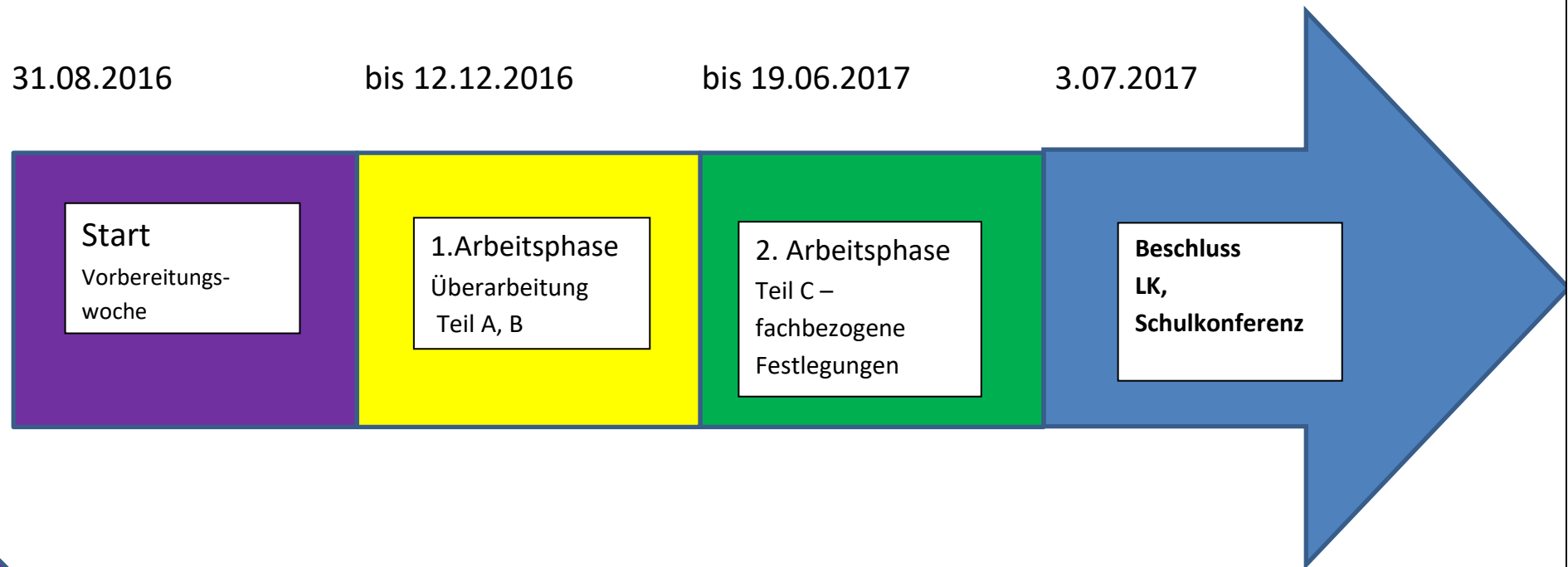
Grundsätze zur Leistungsbewertung

- I. Unsere Leistungsbewertung ist transparent.
- II. Unsere Leistungsbewertung berücksichtigt die individuelle Entwicklung der einzelnen Schüler und deren Nachteilsausgleich.
- III. Unsere Leistungsbewertung ist über das gesamte Schuljahr verteilt.
- IV. Klassenarbeiten werden in den Fachkonferenzen abgestimmt.
- V. Die Jahrgangsstufen 1 /2, 3 /4 und 5 /6 verfügen über einen einheitlichen Bewertungsmaßstab.

Punktetabelle zur Benotung

Punkte der Arbeit	Note 1	Note 2	Note 3	Note 4	Note 5	Note 6
6	6	5	4	3	2	0-1
7	7	6	5	3-4	2	0-1
8	8	7	5-6	4	2-3	0-1
9	9	8	6-7	4-5	2-3	0-1
10	10	8-9	6-7	4-5	2-3	0-1
11	11	9-10	7-8	5-6	3-4	0-2
12	12	10-11	7-9	5-6	3-4	0-2
13	13	11-12	8-10	6-7	3-5	0-2
14	14	11-13	9-10	6-8	3-5	0-2
15	15	12-14	9-11	6-8	3-5	0-2
16	16	13-15	10-12	7-9	4-6	0-3
17	17	14-16	10-13	7-9	4-6	0-3
18	17-18	15-16	11-14	8-10	4-7	0-3
19	18-19	15-17	12-14	8-11	4-7	0-3
20	19-20	16-18	12-15	8-11	4-7	0-3
21	20-21	17-19	12-16	8-11	4-7	0-3
22	21-22	17-20	13-16	9-12	4-8	0-3
23	22-23	18-21	14-17	9-13	5-8	0-4
24	23-24	19-22	14-18	10-13	5-9	0-4
25	24-25	20-23	15-19	10-14	5-9	0-4
26	25-26	21-24	15-20	10-14	5-9	0-4
27	26-27	21-25	16-20	11-15	5-10	0-4
28	27-28	22-26	17-21	11-16	6-10	0-5
29	28-29	23-27	17-22	12-16	6-11	0-5
30	29-30	24-28	18-23	12-17	6-11	0-5
31	30-31	24-29	18-23	12-17	6-11	0-5
32	31-32	25-30	19-24	13-18	6-12	0-5
33	32-33	26-31	19-25	13-18	7-12	0-6
34	33-34	27-32	20-26	14-19	7-13	0-6
35	34-35	28-33	21-27	14-20	7-13	0-6
36	35-36	28-34	21-27	14-20	7-13	0-6
37	36-37	29-35	22-28	15-21	7-14	0-6
38	37-38	30-36	22-29	15-21	8-14	0-7
39	38-39	31-37	23-30	16-22	8-15	0-7
40	38-40	32-37	24-31	16-23	8-15	0-7
41	39-41	32-38	24-31	16-23	8-15	0-7
42	40-42	33-39	25-32	17-24	8-16	0-7
43	41-43	34-40	25-33	17-24	9-16	0-8
44	42-44	35-41	26-34	18-25	9-17	0-8
45	43-45	36-42	27-35	18-26	9-17	0-8
46	44-46	36-43	27-35	18-26	9-17	0-8
47	45-47	37-44	28-36	19-27	9-18	0-8
48	46-48	38-45	28-37	19-27	10-18	0-9
49	47-49	39-46	29-38	20-28	10-19	0-9
50	48-50	40-47	30-39	20-29	10-19	0-9

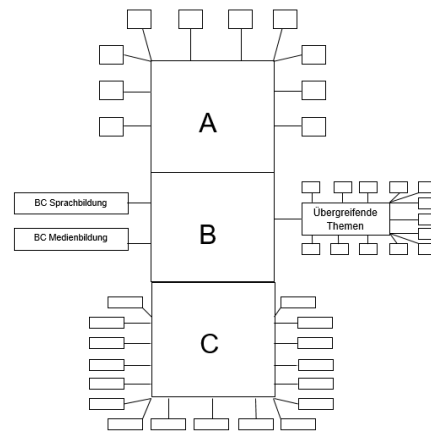
1.3. Zeitplan SCHIC



- Zeitplan verabreden
- Montags jede Woche bis 15.00 Uhr ,wenn keine Konferenz ,Arbeit der Fachkonferenzen
- Zugehörigkeit für Fachkonferenzen festlegen, Fachkonferenzleiter wählen
- Wahl Steuergruppe für gesamten Prozess
- Zuständigkeit für Überprüfung Teil A
- Allgemeine Festlegungen zu den übergreifenden Themen

- Abfrage „Das machen wir schon zu Teil ABC

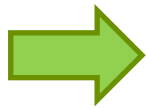
Teil A (Grundsätze, Übergreifende Aufgaben, Leistungsbewertung)	Teil B (Basiscurriculum Sprachbildung, Basiscurriculum Medienbildung, Übergreifende Themen)	Teil C (Fachteile Deutsch, Sachunterricht, Mathematik, etc.)
---	--	--



- **Inhaltsklärung Teil A = Schulprofil**
- Heterogenität/Inklusives Lernen
 - Unterrichtsangebot
 - Ganztätiges Lernen
 - externe Kooperationsangebote
 - Anknüpfung an die Lebenswelt
 - Selbstreguliertes Lernen/Partizipation
 - Aufbau von Wissen, Vernetzung und Übertragung
 - Lernberatung, Lern- und Leistungsförderung, Leistungsbewertung

➤ **Inhaltsklärung Teil B =**

- Festlegungen zur fachübergreifenden Kompetenzentwicklung und Bezüge zu den Teilen A und C
 - Basiscurriculum Medienbildung
 - Basiscurriculum Sprachbildung
 - Übergreifende Themen (Allgemeine Festlegungen zu den Übergreifenden Themen)
- Festlegung zur Form der Dokumentation (Rastervorschläge , Computerdokumentation)



Festlegungen zur fachlichen Umsetzung

Rastervorschläge vereinbaren

- fachspezifische Ausarbeitung
- Bezüge zu anderen Fächern
- Bezüge zu den Teilen A und B
- Kompetenzentwicklung
- Kompetenzen und Standards
- Themen und Inhalte
- Lern- und Leistungsaufgaben

1.4.Ausgestaltung der Schwerpunktbildung im Rahmen der Stundentafel zur besonderen Ausprägung unseres Profils

Die Förder-und Schwerpunktstunden werden zu einem Teil zur Leseförderung genutzt.

Der andere Teil dient nach monatlicher Absprache in den Teamberatungen der individuellen Förderung ausgerichtet an Unterrichtsthemen und der individuellen Kompetenzentwicklung der Schüler.

Die Verantwortung liegt beim Klassenlehrer.

1.5. Vertretungskonzept

Konkrete Darstellung der Handhabung des Vertretungskonzeptes an der Inselschule Töplitz vom 1.9.2016 – 19.7.2017 (seit Schuljahr 2008/09))

1. Reservestunden nutzen
2. Leistungsdifferenzierung und Förderunterricht in den Klassen 3,4,5,6, werden aufgelöst
3. Arbeitsgemeinschaftsstunden fallen zu Gunsten des Unterrichts aus.
4. Förderunterricht in Klasse 1/2 wird aufgelöst.
5. Die beiden 5. Klassen (31 Kinder) werden zusammen gelegt.
6. Teilungsunterricht in den Flexklassen fällt weg, wird möglichst später zurückgegeben
7. Sonderpädagoge aus den Flexklassen wird herausgebeten, diese Stunden werden vorzugsweise zurückgegeben, wenn Klassen zu Wandertagen oder Exkursionen sind.
8. Die vollbeschäftigten Kollegen werden in ihren Freistunden, vor bzw. nach ihrem regulären Unterricht mit 3 Zusatzstunden im Monat eingesetzt.
Eine gerechte Verteilung ist planerisch nicht möglich.
9. Die Angestellten werden gebeten, Zusatzstunden zu übernehmen.
10. Klassen werden aufgeteilt.
11. Bitte an die Erzieher, Klassen oder Lerngruppen zu übernehmen und individuelle Lernzeit zu ermöglichen

Der Einsatz der Kollegen ist immer vom Stundenplan abhängig und auch von der physischen und psychischen Verfassung der Kollegen.

Außerdem wird berücksichtigt, wer stellvertretender Klassenlehrer ist.

Vorzugsweise werden Kollegen zu Vertretungen herangezogen, die in den Klassen anderen Unterricht haben (Diplomlehrer in Klasse 4-6, Unterstufenlehrer in 1-3).

Das gesamte Kollegium hat ein gewisses Mitspracherecht. Die Kolleginnen und Kollegen können Bedarf anmelden und freiwillig Stunden übernehmen.

Über das Vertretungskonzept wurde erstmals im Schuljahr 2008/09 in der Schulkonferenz abgestimmt.

Jährlich berät die Lehrerkonferenz über Veränderungen. Gibt es keine, gilt der Beschluss bis auf Widerruf.

Beschluss der Lehrerkonferenz

Datum: 30.8.2016

Abstimmungsergebnis: 17:0

Unterschrift:

Töplitz, den 30.8.2016

.....

C. Ramdohr,
amtierende Schulleiterin

1.6.Maßnahmen zur individuellen Förderung im Unterricht und Schule und Berücksichtigung der gezielten Nutzung digitaler Medien

1.6.1.Förderkonzept

Förderkonzept der Inselschule Töplitz

Schule auf dem Weg zum gemeinsamen Lernen

1.Leitziel:Es ist schön verschieden zu sein

Jeder ist einzigartig

Wir halten an den Leitzielen der vergangenen Jahre fest:

Wir werden die Freude am Lernen erhalten,

gemeinsam Erfolge sichern,

jede Persönlichkeit anerkennen, emotional aufnehmen

und individuelle Aufmerksamkeit geben.

Unsere Schule ist sowohl ein Ort der Wissensvermittlung, als auch ein Ort des gemeinsamen Lernens **aller** Schüler.

Jeder Schüler wird mit seiner eigenen Persönlichkeit so respektiert wie er ist. Grundlage der Wissensvermittlung ist die individuelle Ausgangslage der Schüler. Die Verschiedenheit der Kinder, ihre Vielfalt ist Normalität. Niemand wird ausgegrenzt.

2. Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist für fast alle Kinder ein ganz besonderes, aufregendes Ereignis, das wir gemeinsam mit den Eltern, den Erziehern der Kindertagesstätten der zukünftigen Lehrkraft und unseren Sonderpädagogen begleiten.

Unsere Schule kooperiert mit nachfolgenden Kindertagesstätten:

Kita Töplitz

Kita „Storchennetz“ in Golm

Kita „Märchenwald“ Phöben

Zu den Standards unserer Kooperation zählen:

Besuche und Beobachtungen der „Vorschulgruppe“ durch die Sonderpädagogen. Absprachen zur Sprachstandsfeststellung und kompensatorische Förderung in der Kita im Jahr. Absprachen zur vorschulischen Bildung-und Erziehung.

- Besuch der „Vorschulgruppe“ in der Schule .
- Zusammenarbeit mit der Amtsärztin und der Frühförder- und Beratungsstellen bei Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten. Aktive Teilnahme am Ärztetammtisch Werder.
- Kooperation mit der sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle bei Kindern mit vermutetem sonderpädagogischem Förderbedarf
- Kooperation mit den Eltern von Kindern mit Entwicklungsbesonderheiten bereits im Vorschulalter.
- Organisation von „Schnuppertagen“ an denen die Vorschulkinder schon mit Ihren zukünftigen Klassenkameraden lernen können.

- Einladung der Vorschulkinder und deren Eltern zu Schulhöhepunkten zum Ende des Schuljahres.
- Ausstellung von Arbeitsergebnissen der Vorschulkinder in der Schule.
- Teilnahme der Erzieherinnen der Kindertagesstätte an der Einschulungsfeier.

3. Förderung in der Flexiblen Eingangsphase (FLEX)

Die Voraussetzungen ,mit denen die Kinder in die Schule kommen, sind sehr unterschiedlich. Besonders in den FLEX- Klassen erhalten die Kinder die Chance diese Entwicklungsunterschiede auszugleichen. Sie haben hier die Möglichkeit, in einer jahrgangsgemischten Klasse zu lernen und entsprechend ihrer individuellen Lernfortschritten in die Jahrgangsstufe 3 zu wechseln. Dafür stehen ihnen bis zu 3 Schuljahre zur Verfügung.

Durch die Errichtung von FLEX-Klassen ab dem Schuljahr 2004/2005 wurde die Möglichkeit geschaffen, durch ein Pädagogen-Team von Klassenlehrer, Teilungslehrer ,Sonderpädagogen und Erzieherin auf die unterschiedlichen Fähigkeiten der Kinder einzugehen.

In wöchentlichen Teamberatungen werden die Lernfortschritte der einzelnen Schüler dokumentiert, Beobachtungen ausgetauscht, Ziele vereinbart und Maßnahmen für die weitere Förderung festgelegt. In regelmäßigen Abständen werden die Entwicklungsfortschritte mit den Eltern beraten.

4. Schwerpunkte des gemeinsamen Unterrichts

Der gemeinsame Unterricht von Schülerinnen oder Schülern mit und ohne Behinderung genießt hohe Priorität in der Landespolitik. Schon im ersten Schulreformgesetz 1991 wurde dieser Grundsatz festgeschrieben und im Brandenburgischen Schulgesetz im § 29 bestätigt.

Gemeinsamer Unterricht heißt, dass möglichst alle Schülerinnen und Schüler zusammen am gleichen Lerngegenstand auf unterschiedlichem Niveau lernen.

Nicht alle Kinder haben die gleichen Aufgaben in einer vorgegebenen Zeit zu erledigen. Nicht alle Kinder werden nach dem gleichen Punktesystem bewertet.

Die Schüler erhalten den notwendigen Raum und die notwendige Zeit zum Wissenserwerb. Das Nichtbeachten von Entwicklungsbesonderheiten führt zum Teufelskreis der Lernprobleme, deren Folge Schulangst und ein negatives Selbstbild sein können.

Gemeinsamer Unterricht und seine Umsetzung sind als ein Prozess zu verstehen, der sich seit 12 Jahren an unserer Schule etabliert. Die Klassenstärke an unserer Einrichtung sollte 23 Schüler nicht überschreiten. Pro Klasse lernen in der Regel nicht mehr

als 4 Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. besonderen Bedarfen. Es gibt eine festgelegte Anzahl von Unterrichtsstunden, in denen der Sonderpädagoge in den Klassen arbeitet.

Sonderpädagogikstunden dürfen nur im äußerstem Notfall als Vertretungsreserve genutzt werden.

Lernen in unserer inklusiven Schule / Schule für gemeinsames Lernen heißt, sich an individuellen Voraussetzungen eines jeden zu orientieren. Die Förderung aller Schüler soll möglichst in der Klassengemeinschaft erfolgen, um Isolierung durch Förderung zu vermeiden. Mehr noch als bisher gehen wir davon aus, dass die Schüler mit ihren unterschiedlichen Kompetenzen auf ihre individuelle Art und Weise lernen können. Unsere Schüler lernen nach Entwicklungsplänen, in denen ihre Vielfalt als Ressourcen genutzt wird. Zieldifferenziertes Lernen heißt weiterer Ausbau des Offenen Unterrichts und Erhöhung der Schülerelbsttätigkeit.

Wir bieten **Sprachtherapie, Ergotherapie, Lerntherapie und Musikschule integrativ im Tagesablauf** an.

Die sächlichen Mittel für Schüler mit sonderpädagogischen Förderbedarf (Schulumlage) werden im Haushalt extra ausgewiesen.

Unsere Schule hat einen behindertengerechten Zugang und behindertengerechte Toiletten.

Grundlage der gemeinsamen Planung des Unterrichts sind die gültigen Rahmenpläne, der schulinterne Rahmenplan und die Beschlüsse der schulischen Konferenzen.

Zu Beginn des Schuljahres wird ein thematisierter Plan ausgearbeitet, der fächerübergreifenden Unterricht sowie Projektunterricht ermöglicht.

In den FLEX- Klassen und in der jahrgangsübergreifenden Klasse 3/4 treten an die Stelle der Zifferzensuren Beurteilungsbögen, wenn die Eltern das beschlossen haben. Sie geben Auskunft über den persönlichen Stand und die Lernfortschritte der Schüler. Die Flex-klassen arbeiten mit den indikatorengestützten Zeugnissen, die der Vielfalt der Schüler gerecht werden. Nicht die individuellen Defizite stehen im Mittelpunkt, sondern die Verschiedenheit der Kinder ist die Basis des Lernprozesses. Wir entwickeln im Lehrerteam Maßnahmen ,die für das Team transparent sind.

Unser gemeinsamer Unterricht begründet sich durch die fachliche Kooperation der Lehrkräfte. Es wird eine Förderstruktur durch das Team entwickelt, die sich an nachfolgenden Punkten orientieren:

- Klassenspezifische Rituale

- Gesprächsrunden und Morgenkreise
- ILZ- bewusste Einbeziehung verschiedener Kooperationspartner(Eltern, Leseoma, Therapeuten u.a.).
- Übernahme von Aufgaben für den Klassenverband.
-

Die Entwicklungspläne der Schüler ermöglichen didaktisch methodisches Handeln und sind auf die Individualität der Schüler ausgerichtet . Durch gemeinsame Absprachen der regelmäßigen Teamberatungen werden unterschiedliche spezifische Fähigkeiten und unterschiedliche Zugangsweisen in die Arbeiten eingebracht und miteinander verbunden. Die Ergebnisse der Lernfortschritte werden dokumentiert und mit den Eltern besprochen.

Zukunftsvision

Ein Klassenraum wird als Wissenszentrum genutzt, um individuelles Lernen besser realisieren zu können. Hier wird die Bibliothek untergebracht, damit sich die Schülerinnen und Schüler zielgerichtet Informationen zu einem bestimmten Thema entnehmen können. Außerdem gibt es eine Computerecke, eine Bau- und Bastelecke sowie eine Schreibecke.

Grundschullehrkraft und sonderpädagogische Lehrkräfte realisieren und verantworten die Bildung und Erziehung von Lernenden in der Mehrheit der Stunden gemeinsam.

5. Grundsätze der sonderpädagogischen Förderung

Jeder Schüler und jede Schülerin mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf wird so angenommen, wie er ist.

Die Entwicklung der Kinder ist immer offen und daher keine einmalige Festschreibung. Sonderpädagogische Entscheidungen sind vorläufig und revidierbar. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Lernen werden nach dem Rahmenplan der Förderschule für Lernen und zukünftig nach den neuen RLP bewertet. Unterstützend für die Leistungsbewertung wird ein Förderplan bzw. individuellen Entwicklungsplan aufgestellt und mit den Eltern besprochen. Schüler mit dem Förderschwerpunkt Verhalten erhalten Nachteilsausgleich.

Die sonderpädagogische Grundversorgung dient als Grundversorgung für Fördermaßnahmen:

- im gemeinsamen Unterricht (**GU**)
- in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (**FDL**)

- in der präventiven Beratung der Lehrkräfte und Eltern sowie einer temporären Förderung.
Sonderpädagogische Förderung kann entsprechend dem Elternwunsch und der personellen und sächlichen Möglichkeiten der Schule im gemeinsamen Unterricht in folgenden Förderschwerpunkten erfolgen:

- geistige Entwicklung
- sprachliche Entwicklung,
- autistisches Verhalten,
- körperliche und motorische Entwicklung
- Hören und Sehen
- Lernen
- sprachliche Entwicklung
- emotionale und soziale Entwicklung.

Die Entscheidung dazu trifft der Förderausschuss. Sonderpädagogische Förderung kann nicht unbegrenzt auf alle Schulleistungsschwächen angewandt werden.

Der Schwerpunkt der sonderpädagogischen Arbeit liegt an unserer Schule bei Förderschwerpunkten:

- Lernen
- sprachliche Entwicklung
- Sehen
- emotionale und soziale Entwicklung.
-

Zurzeit fördern wir auch Schüler mit dem sonderpädagogischen Förderbedarf der motorischen und körperlichen Entwicklung und Hören.

6. Lehrkräfteteam

Die Klassenlehrkraft, ggf. Fachlehrkräfte und die sonderpädagogisch qualifizierte Lehrkraft arbeiten entsprechend den schulischen Bedingungen zusammen. Zu den Aufgaben gehören gemeinsame Absprachen zur Unterrichtsgestaltung, die regelmäßigen Fallbesprechungen, Besonderheiten bei der Bewertung sowie die Erstellung von Förderplänen.

Die Eltern werden in regelmäßigen Abständen über den Entwicklungsstand der Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf informiert. Die Verantwortung liegt bei der Klassenlehrerin.

Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf benötigen mehr Zeit. „Langsame“ Fortschritte müssen deutlich gemacht und gewürdigt werden.

Die Sonderpädagogin fördert die Schülerinnen und Schüler gemeinsam im Klassenverband, in einer Lerngruppe oder in Einzelfällen auch allein. Zu ihren Aufgaben zählen:

- allgemeine Förderung im Lesen und Schreiben, Sprache, Selbstwertgefühl, Selbstkonzept, Verhalten von Kindern mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf
- Mitwirkung bei den Lernstandsanalysen (Ilea)
- Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte
- Besuch des Kindergartens
- zeitweise Teilnahme an der Überprüfung der einzuschulenden Kinder
- Kontakt zur Schulärztin, Therapeuten, Behörden
- Beratung bei der Abgrenzung zu Teilleistungsschwächen
- temporäre Beobachtung, Förderung von Kindern mit Auffälligkeiten im Leistungs- und Sozialverhalten
- Teilnahme an Elterngesprächen
- Teilhaben am Schulalltag
- Absprachen mit der beratenden Sonderpädagogin der Sonderpädagogischen Förder- und Beratungsstelle, Außenstelle Werder
- Unterstützung beim Organisieren besonderer Lehr- und Lernmedien, besonders bei Sinnesschädigungen.

7. Rahmenbedingungen

Eine besondere Herausforderung besteht bei der integrativen Schulbildung und Unterrichtspraxis bei Schülerinnen und Schülern mit Verhaltensstörungen, sozialen und emotionalen Problemen und Beeinträchtigungen beim Lernen.

Zum Erfolg führen u. a. folgende sechs pädagogische Ansätze, die besonders effektiv erscheinen:

- **Kooperativer Unterricht**
Lehrkräfte arbeiten mit anderen Lehrkräften
- **Kooperatives Lernen**
Lernende, die sich gegenseitig helfen, profitieren vom gemeinsamen Lernen, besonders wenn ihr Leistungsstand unterschiedlich ist
- **Kooperatives Problemlösen**
alle Lehrkräfte vereinbaren mit allen Schülerinnen und Schülern klare Verhaltensnormen und Spielregeln - in Kombination mit geeigneten positiven oder negativen Anreizen
- **Heterogene Arbeitsgruppen**
- **Differenzierter Unterrichtsansatz**
- **Effiziente Unterrichtsplanung und individuelle Ausrichtung durch lerndifferentes Unterrichten**

Gesundheitskonzept der Insschule Töplitz

Das Gesundheitskonzept der Insschule Töplitz stützt sich ausdrücklich auf den Gesundheitsbegriff der Weltgesundheitsorganisation (WHO), wonach Gesundheit „[...] ein Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlergehens und nicht nur das Fehlen von Krankheit oder Gebrechen [ist].“

Die Förderung von Gesundheit wird daher als ganzheitlicher, multimodaler Prozess verstanden, der sich im Sinne einer Prävention als integraler Bestandteil in der Gestaltung des Schullebens unserer Schule wiederfindet.

Im Wesentlichen zielen die ergriffenen Maßnahmen auf folgende Bereiche ab:

- Bewegung

- Ernährung
- Psychosoziale Gesundheit
- Gestaltung der äußeren Umgebung

1 Gesundheitsförderung im Bereich der Bewegung

1.1 Bewegung im Unterricht

Der Unterricht ist geprägt von einer täglichen Rhythmisierung, die im Rahmen des Blockunterrichts vorsieht, der Erschöpfung von Schülern durch das Angebot von Bewegungsspielen mit und ohne Musik flexibel vorzubeugen.

Es wird zudem Wert auf einen methodenvielfältigen Unterricht gelegt, der auch den regelmäßigen Wechsel von Sozialformen beinhaltet. Im Fokus steht eine durch Bewegung zu erreichende Balance zwischen An- und Entspannung.

Das Konzept sieht zudem ausdrücklich vor, auf individuelle Bedürfnisse einzelner Schüler einzugehen, einem erhöhten Bewegungsdrang beispielsweise durch das Angebot drehbarer Stühle, Sitzkissen oder Gymnastikbälle gerecht zu werden. Zusätzlich wird bei Notwendigkeit ergotherapeutischer Behandlungen eine Therapie innerhalb des Schulhauses, auch während der Unterrichtszeit, aktiv unterstützt.

Regelmäßige Teilnahmen an schulinternen wie auch schulexternen Sportveranstaltungen (Emotikon, Stärkster Schüler, Bundesjugendspiele, Schulturnier Zweifelderball, Schulturnier Handball, Jugend trainiert für Olympia) sind feste Bestandteile des Schullebens und zusätzlicher Ausdruck einer integralen Förderung von Bewegung.

1.2 Bewegung in den Pausen

Den Schülern stehen im Tagesverlauf zwei Pausen (20 und 60 Minuten) zur Verfügung. Schon bei der Schulhofgestaltung wurde darauf Wert gelegt, ein vielfältiges, ansprechendes und ganzheitliches Bewegungsangebot zu schaffen. Unterstützend stehen den Kindern Materialien aus einem Spielehaus zur Verfügung, die zusätzliche Bewegungsfreude unterstützen und besonders auf die konditionell-koordinativen Fähigkeiten der Kinder abzielen. Neben dem Schulhof steht den Kindern auch während der Pausen der Sportplatz als Bewegungsraum zur Verfügung.

Im Rahmen des Ganztagskonzepts der Schule finden neben der freien Bewegungszeit in der Mittagspause aktiv angeleitete Bewegungsspiele in Form von kleinen und/ oder großen Spielen statt (Mittagsband Sport). Die Turnhalle bietet hier somit ein weiteres Raumangebot zur Bewegung. Zudem werden im Rahmen der Neigungsdifferenzierung zusätzliche Bewegungsangebote geschaffen.

Nach dem Unterricht existiert ein vielfältiges Angebot wechselnder Arbeitsgemeinschaften mit dem Schwerpunkt Sport und Bewegung (z.B. AG Sport und Spiel, AG Handball, AG Basketball). Außerdem wird eine enge Kooperation mit dem ansässigen Sportverein geführt, welche sich besonders positiv in einer hohen Integration der Schüler in die Fußballabteilung des Vereins ablesen lässt.

2 Gesundheitsförderung im Bereich der Ernährung

Im Bereich der Ernährung wird eine regelmäßige Zunahme ausgewogener Mahlzeiten angestrebt. So nimmt jedes Kind im Klassenverbund ein Frühstück zu sich. Bei der Auswahl der Nahrungsmittel werden die Eltern dazu angehalten, auf eine ausgewogene Ernährung zu achten und auf Süßigkeiten zu verzichten. Neben der Ausgewogenheit soll das gemeinsame Frühstück auch den sozialen Aspekt einer gemeinsamen Mahlzeit betonen. Regelmäßige Hygienegespräche und das Einhalten von Hygieneregeln sind zudem fester Bestandteil des gemeinsamen Frühstücks.

Während des Blockunterrichts wird seitens der Lehrkräfte aktiv auf eine ausreichende Zunahme von Getränken geachtet.

Beim Mittagessen haben die Kinder täglich die Möglichkeit, aus drei unterschiedlichen Speisenangeboten zu wählen, von denen mindestens eines ein vegetarisches Angebot ist. Auf sonstige Allergien und Unverträglichkeiten wird mit individuell zusammengestellten Gerichten reagiert.

Neben den Hauptgerichten, die im schonenden, vitaminerhaltenden Cook & Chill- Verfahren zubereitet werden, steht den Schülern zu jedem Mittagessen eine breite Auswahl an frischen Gemüse- und Obstsorten in Form eines Frischebuffets zur Verfügung. Das Buffet umfasst täglich mindestens fünf unterschiedliche Angebote, die fortlaufend wechseln. Beim Getränkeangebot wird auf zuckerreiche Säfte oder Limonaden zugunsten von Wasser und Tee verzichtet.

Für die kognitive Auseinandersetzung mit einer gesunden, ausgewogenen Ernährung werden über die Inhalte des Rahmenplans Sachunterricht hinaus Projekttag zum Thema „gesundes Frühstück“ durchgeführt.

3 Gesundheitsförderung im Bereich der psychosozialen Gesundheit

Das Schulleben an der Inselschule Töplitz ist geprägt von einem respektvollen Umgang miteinander. Es wird angestrebt, dass jedes Kind gern an unsere Schule geht, sich sicher und geborgen fühlt.

Um dies zu erreichen, werden unterschiedliche Maßnahmen in den Schullalltag integriert.

Festgeschriebene Regel der Schule ist es, sich zu grüßen. Dies umfasst auch das Grüßen von Gästen, es spielt dabei keine Rolle, ob Erwachsene oder Kinder, das Grüßen bildet die Basis für ein Mindestmaß an respektvollem Umgang miteinander.

Um Konflikte konstruktiv und vor allem gewaltfrei zu lösen, werden den Schülern an der Inselschule Möglichkeiten der Konfliktlösung und des empathischen Miteinanders im Unterricht vermittelt. Dies geschieht zum Beispiel durch das Abhalten von Klassenräten oder die Durchführung von Förderprogrammen zur gewaltfreien Kommunikation und Gewaltprävention (Giraffen- und Wolfssprache, Ma(chs)x Besser).

4 Gesundheitsförderung im Bereich der Gestaltung der äußeren Umgebung

Zur Sicherstellung einer altersadäquaten Förderung körperlicher Gesundheit findet sich in den Klassenräumen ein entsprechendes Mobiliar. So sind die Größe der Stühle, Tische und Regale auf den jeweiligen Entwicklungsstand der Kinder angepasst.

Besonders im Bereich des Anfangsunterrichts stehen den Kindern Rückzugsräume in Form von Nebenräumen zur Verfügung.

Zur Sauberhaltung des Schulhauses verfügt die Schule befindet sich die Garderobe in zwei gesonderten Räumen. Zudem ist das Tragen von Hausschuhen innerhalb des Schulgebäudes verpflichtend.

Während des Unterrichts sowie in den Pausen wird auf eine regelmäßige Lüftung der Klassenräume geachtet. Fachräume, wie etwa der Medienraum, verfügen zudem über CO₂ - Ampeln, die die Qualität der Luft im Raum technisch überprüfen.

Beschluss der Schulkonferenz: einstimmig angenommen

Datum : ...24.01.2017.....

Ort : Töplitz -Inselschule.....

Medienkonzept



Inselschule Töplitz

Erarbeitet von Kathy Ringel
PUNK der Inselschule

Medienkompetenz bezeichnet nach Dieter Baacke die Fähigkeit, Medien und ihre Inhalte den eigenen Zielen und Bedürfnissen entsprechend effektiv zu nutzen. Das umfasst Folgendes:

1. Medien (Bücher, Zeitschriften, Internet, Hörfunk, Fernsehen etc.) kennen und nutzen können – beispielsweise ein Buch in der Bibliothek suchen und entleihen
2. sich in der Medienwelt orientieren können – beispielsweise unter den verschiedenen Fernsehangeboten eine Nachrichtensendung finden
3. an medial vermittelten Kommunikationen teilnehmen können – beispielsweise einen [Leserbrief verfassen
4. eine kritische Distanz zu Medien halten – beispielsweise kommerzielle oder politische Interessen in journalistischen Beiträgen erkennen können
5. selbst kreativ in der Medienwelt tätig werden – beispielsweise in einer Schülerzeitung, zu einem offenen Kanal oder der Wikipedia etwas beitragen

Vorwort

Seit 2006 sind wir an unserer Schule in der glücklichen Lage, ein Voll ausgestattetes Multifunktionskabinett zu besitzen und zu nutzen.

Zu diesem Kabinett gehören 14 Laptops, die in einem gesondert Verschlussenen Schrank aufbewahrt, geladen, vor Staub geschützt werden und mit dem Server per W-Lan verbunden sind und im Februar 2017 durch neue Laptops ersetzt wurden sowie eine Interaktive-Tafel, ein Beamer, ein Witheboard und eine Lautsprecheranlage.

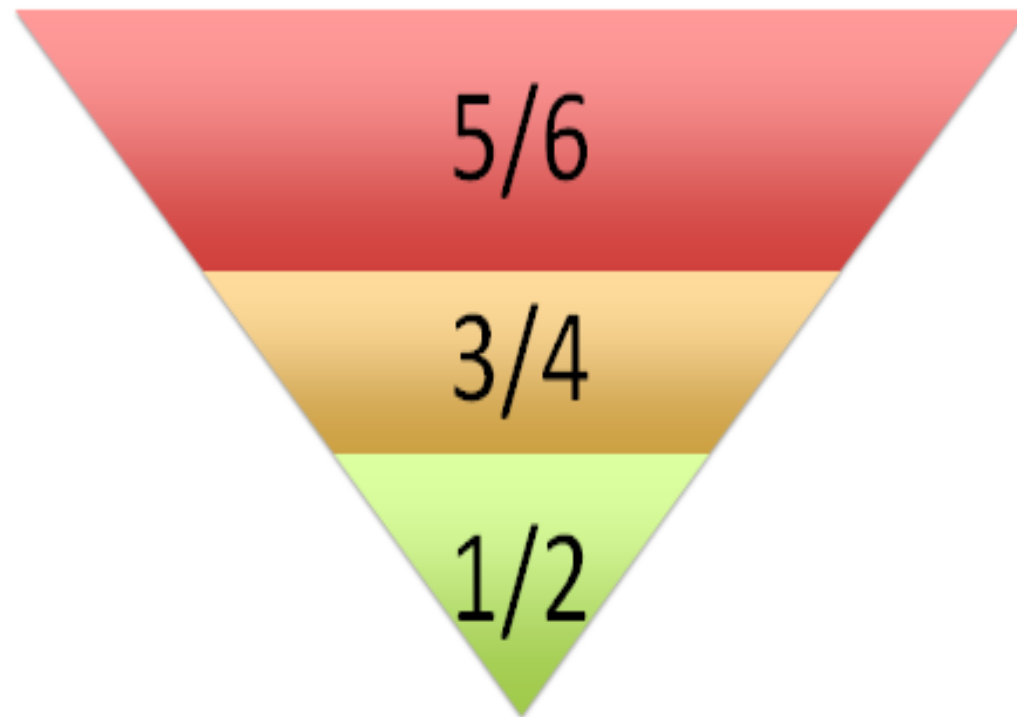
Alle Medien wie z.B. 220Volt-Anschlüsse, Schutzkleinspannung sowie Netzwirkabel (bei Bedarf) sind über die an der Decke befindlichen 5 separate Terminals erreichbar.

Ein Leitfaden der innovativen
Nutzung des
Multifunktionsraumes
Lehrplan- und
Unterrichtsbezogen.



Einbezogen Klassen 1 bis 6

Wöchentliche Verfügbarkeit im Unterricht für
die einzelnen Klassenstufen

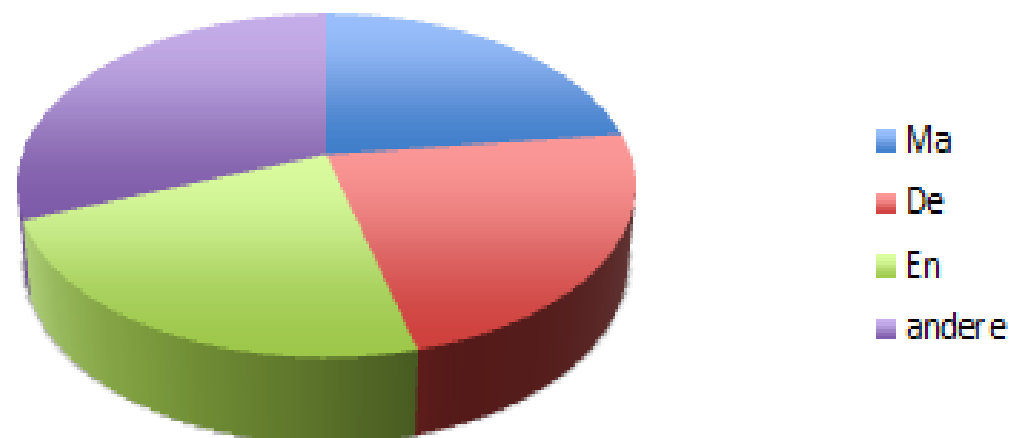


Begründung der Verfügbarkeit

- Klassenstufe 5/6
- Die Hauptnutzung des Multifunktionsraumes soll nach Möglichkeit in dieser o.g. Klassenstufe bestehen. Die Klassen 5 und 6 haben in der Woche 31 Wochenstunden durch den zusätzlichen Fachunterricht. Der optimalen Erfüllung des Rahmenlehrplans bedarf es unterschiedlicher Medien. Dazu gehört auf jeden Fall der PC.
- Die Schüler sind es mittlerweile gewohnt mit dem Office Paket (Power Point, Office und Excel) zu hantieren, bedienen mühelos die Lernsoftware in Mathematik, Deutsch und Englisch, bezogen auf den gerade aktuellen Unterrichtsstoff, werten diese selbständig (hinsichtlich ihres aktuellen Leistungsstandes) aus und üben ggf. zu Hause zusätzlich. Ein konkretes Beispiel für die Notwendigkeit der Arbeit im Internet ist z.B. die Vorbereitung auf den Känguru Wettbewerb oder Big Challenge.
- Unterstützt durch den Förderverein, ist unsere Schule Mitglied bei Antolin und arbeitet hiermit Interaktiv im Deutschunterricht damit.

Auch im Fachunterricht sind Recherchen im Internet unerlässlich, beispielsweise in Vorbereitungen zu Präsentationen über den Beamer oder von Plakaten mit kurzen Vorträgen diesbezüglich. Das bietet sich besonders im Fach WAT zum Thema Erfindungen an. Hier können sich die Kinder in frei gewählten Lerngruppen zusammen setzen und zur selben Zeit nach einer von ihnen selbst gewählten Erfindung Fakten zusammen tragen. Dabei ist die eigens gewählte Erfindung einen besondere Motivation und die Laptop gleichzeitig Zeitersparnis bzgl. Lehrplanerfüllung. Auch die Interaktive Tafel gestaltet den Unterricht sehr innovativ z.B. den Geometrieunterricht mit den darauf befindlichen Tools wie Geo-Dreieck, Zirkel, versch. Körpern, etc...

Nutzung der PC's (fächerbezogen)



Klassenstufe 3/4

In diesen Klassenstufen vertiefen die Schüler ihr mitgebrachtes Wissen aus Klasse 2.

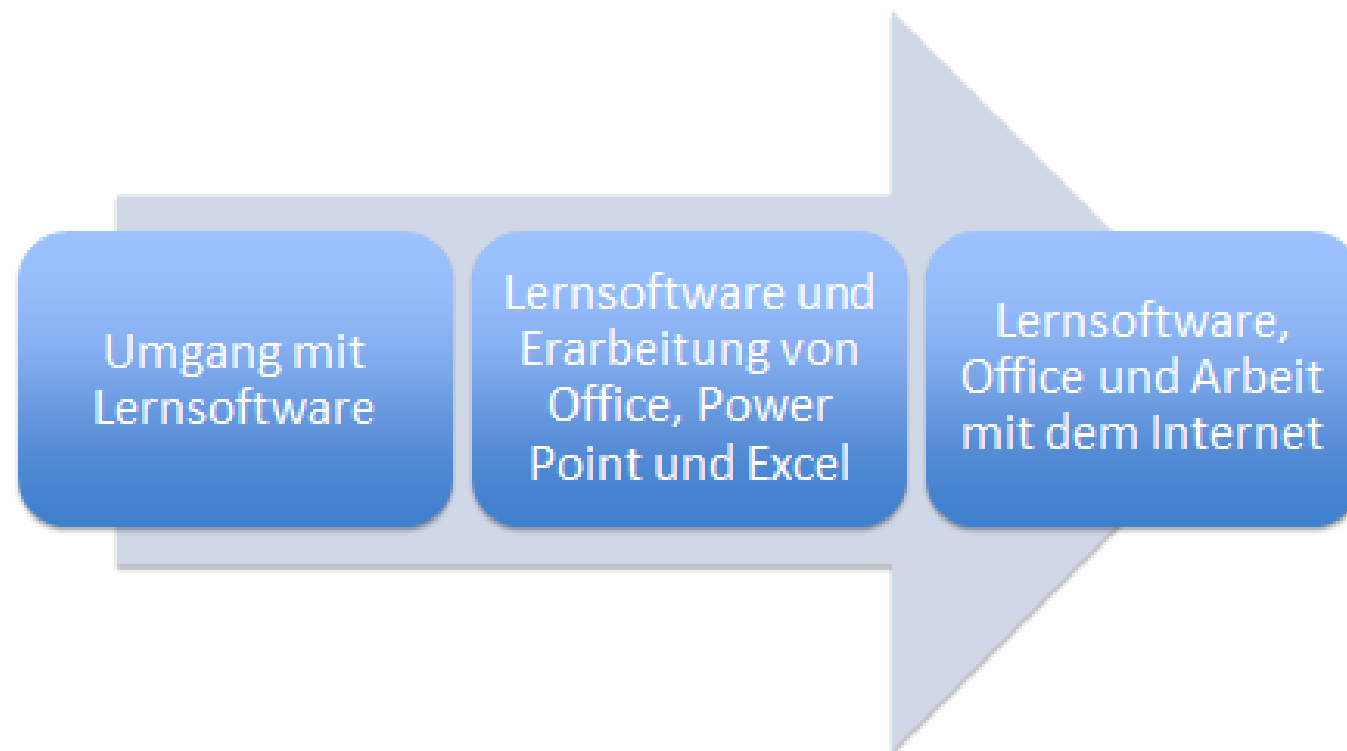
Sie werden im Unterricht eine Dynamik im Umgang mit dem PC erfahren, um an Ende der 4. Klasse alle Voraussetzungen für den Übergang in die 5. Klasse mitzubringen. Ausgehend mit dem Umgang der Lernsoftware z.B. in Mathe, „Mathematikus“ aus Klasse 2, wird diese Lernsoftware in Klassenstufe 3 und 4 Lehrplan bezogen angewandt und vertieft.

In Mathematik wird weiterhin „Excel“ im Zusammenhang mit dem Thema „Diagramme“ eingeführt.

Im Sachunterricht lernen die Schüler mit speziell auf sie zugeschnittene Lernaufträge im Internet zurecherchieren, auch im Englischunterricht wird ab Klasse 3 erstmals mit Lernsoftware, hier „Lucy and Leo“ parallel zum Lehrplan gearbeitet.

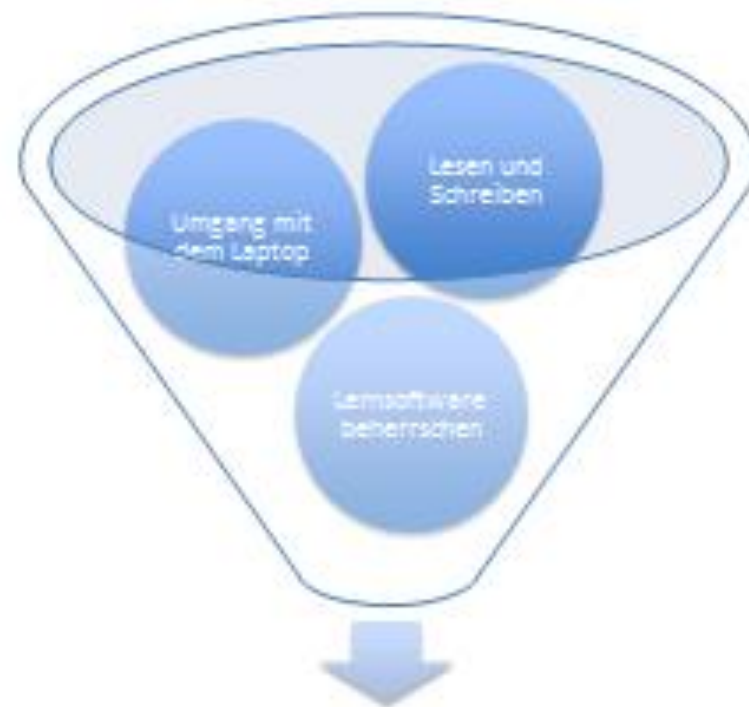
Verstärkt wird in dieser Klassenstufe die Interaktive Tafel eingesetzt. Ihre Vielfalt an Möglichkeiten im Unterrichtseinsatz, lässt die sich die Schüler auch noch freitags im 3. Block konzentrieren.

Zielstellung am Ende der Klassenstufe4



- Klassenstufe 1/2

- Die Arbeit am Schüler PC gestaltet sich in der 1. Klasse erst einmal nicht leicht.
- Da die Schüler anfänglich noch nicht richtig lesen und schreiben können, empfiehlt es sich hier mit der Arbeit am Laptop erst im 2. Halbjahr zu beginnen.
- Hierbei benutzen wir Software, welche mit dem Schüler spricht, ihm z.B. die Aufgabenstellung vorliest, ihn lobt bei richtigen Lösungen usw.
- Ab dem 2. Schuljahr wird die PC Arbeit auf zwei unterschiedliche Lernprogramme erweitert.
- In den bei uns an der Schule existierenden Flex- Klassen bieten sich vorwiegend die Teilungsstunden an, da dort die Hauptfächer Mathematik und Deutsch unterrichtet werden und es dort sehr kleine Lerngruppen gibt bzw. die 2. Lerngruppe gibt der 1. Lerngruppe anfängliche Unterstützung im Umgang mit dem PC geben kann.
- Auch im wöchentlichen Lernplan gibt dann immer öfter eine Aufgabe am PC zu lösen, die meistens im Computer in den Flex- Räumen zu finden sind.



Arbeit am PC in der Klasse 1/2

MEDIENRAUM - PLAN 2014/15 1. Halbjahr

	<u>Montag</u>	<u>Dienstag</u>	<u>Mittwoch</u>	<u>Donnerstag</u>	<u>Freitag</u>
1. Block	Bio 5b	Ph 6	En 5b	FLEX	3/4
2. Block	Ma 6	Kl.3	En 5a	Ma 5b	LER 6
3. Block	Bio 5a	En 6	Ma 5a	Bio 6	Kl.4
7. Stunde		Ge 6			

Medienraum

Belegung 2. Halbjahr 2016/17

	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
1. Block	D Kl.3	Bio 5a	Ph 6a	D 3/ 4	Fa/b/c
	D Kl.3	Bio 5a	Ph 6a	D 3/4	Fa/b/c
2. Block	Ma/En 4	Ma 5b	Bio 5b/6a	Geo 6b	Ma 5a/b
	Ma/En 4	Ma 5b	Bio 5b/6a	Geo 6b	Ma 5a/b
3. Block	Ma 5a	Ph 6b	En 5a	ND/ Ma 5a	En 6b
	Ma 5a	Ph 6b	En 5a	ND/ Ma 5a	En 6b
7. Stunde	Kl.l.5a	D 6b	AG	AG	

1.7. Geschlechterbewusste-und gerechte Gestaltung von Unterricht und Erziehung durch mädchen-und jungenspezifische Ansätze

Maßnahmen:

1. Im Sachunterricht und Biologie und LER werden die Themen zur körperlichen Entwicklung der Geschlechter getrennt unterrichtet.
2. Die Gynäkologin besucht den Unterricht der Mädchen in Klasse 6.
3. Im Sportunterricht gibt es bei Bedarf Geschlechtertrennung.
4. Die Umkleidekabinen in der Turnhalle sind geschlechterspezifisch.
5. Bei der Organisation von Sportfesten/Kindertag/Fasching werden die unterschiedlichen Interessen der Geschlechter berücksichtigt.
6. Angebot im Mittagsband „Fußball“ auf dem Schotter.

1.8. Ziele und Formen der Zusammenarbeit mit Schülerinnen und Schülern sowie deren Erziehungsberechtigten hinsichtlich der gemeinsamen Verantwortung für Bildung und Erziehung

Ziele: Durch eine vertrauensvolle Zusammenarbeit, bei der jeder die Kompetenzen des anderen achtet, werden günstige Voraussetzungen für die Entwicklung der Schüler geschaffen. Mitwirkung und Selbstbestimmung-und Verantwortung stehen dabei im Mittelpunkt.

Formen der Zusammenarbeit:

- Regelmäßige Treffen mit den Schülersprechern
- Schülersprecher erhalten in der Schulkonferenz immer zu Beginn das Rederecht zur Darstellung ihrer Probleme
- Konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit in der Schulkonferenz/Elternkonferenz
- Arbeit im Förderverein der Inselschule Töplitz
- 2x jährliche Elternsprechtage

- Bei Bedarf individuelle Gespräche zur Lern- und Leistungsentwicklung auf kognitiven und sozialen Gebieten
- Mindestens 3x jährlich Elternversammlungen
- Regelmäßige Beratungen zwischen den Elternsprecher und Klassenteams
- Aktive Einbeziehung der Eltern und Schüler in die Vorbereitung, Durchführung und Auswertung des“ Tages der offenen Tür“
- Aktive Einbeziehung der Eltern in die Vorbereitung und Durchführung von Schulhöhepunkten und Klassenhöhepunkten
- Gezielter Einsatz von Eltern in den Unterricht(z.B. Erlebnisberichte, Darstellung des Berufes/Hobbys)
- In der Eltern und Schulkonferenz abgestimmte Dokumentation der Erziehungs-und Ordnungsmaßnahmen für alle Schüler
- Die Hausordnung der Schule wird von allen am Schulleben Beteiligten getragen
- Beteiligung der gewählten Elternvertreter in den Fachkonferenzen Englisch, Mathematik und Deutsch
- Angebot ab Klasse 5 für Musikklassen Kommunikation zwischen L und SCH in einer whatsapp -Gruppe

Dokumentationsbogen

für das Anwenden von Erziehungs- und Ordnungsmaßnahmen
(Grundlage: schulinterne Regelung im Konzept)

Name des Kindes: _____ Klasse: _____

Verstoß: _____

Maßnahme	Datum	Unterschrift Lehrkraft	Bemerkungen
1. Ermahnung			
2. Verwarnung			
3. Erzieherisches Gespräch mit dem Schüler/Schülerin			
4. Mitteilung an Eltern			

5. Mündlicher Verweis			
6. Erziehungsgespräch			
7. schriftl. Verweis durch die Klassen- Lehrkraft nach Beschluss der Klassenkonferenz			
8. Überweisung in eine parallele Klasse nach Beschluss der Lehrerkonferenz			
9. vorübergehender Ausschluss vom Unterricht od. einzelnen schulischen Veranstaltungen bis zu 2 Wochen nach Beschluss der Klassenkonferenz			
10. Überweisung in eine andere Schule auf Antrag der Lehrerkonferenz durch das staatliche Schulamt			

3. Dokumentation

- Verantwortlich die Klassenlehrkraft
- Erziehungsgespräch hat hohe Priorität – protokollieren (siehe Anhang)
Protokollvorschlag im Lehrerlaufwerk
- Dokumentationsbogen im Lehrerlaufwerk (siehe Anhang)

Hausordnung der Inselschule Töplitz

Präambel

Schülerinnen, Lehrer/Innen und Erzieher/Innen sowie Eltern und Honorarkräfte haben das gemeinsame Ziel, den Schulalltag auf der Grundlage gegenseitiger Rücksichtnahme und verantwortungsvollem Umgang miteinander zu gestalten.

Alle sind verpflichtet, sich an diese Hausordnung zu halten.

1. Öffnungszeiten für die verlässliche Halbtagsgrundschule (VHG)

Das Schulhaus ist Montag bis Freitag von 6.00 – 17.30 Uhr geöffnet.

Die Frühbetreuung findet von 6.00 -7.30 Uhr statt. Für die Nutzung ist eine gesonderte Anmeldung in der Tagesbetreuung notwendig. Dafür steht das Spielezimmer der Schule zur Verfügung.

Die kostenfreie und verpflichtende Unterrichtszeit/Ganztagsbetreuung erfolgt von 8.00 bis 14.00 Uhr für alle Schüler. Ab 14.00 Uhr

bis max. 16.00 Uhr finden Arbeitsgemeinschaften statt.

2. Tagesablauf / Pausenordnung

2.1. Unterricht und Betreuungszeiten werden zeitlich wie folgt erteilt:

6.00 – 7.30	Frühbetreuung nach Anmeldung
7.30 – 8.00	offener Unterrichtsbeginn
8.00 – 9.30	1. Unterrichtsblock
9.30 – 10.00	Frühstück und 1. Hofpause (Frühstücksband)
10.00 - 11.30	2. Unterrichtsblock
11.30 – 12.30	Mittagsband mit Angeboten
12.20 – 14.00	3. Unterrichtsblock / individuelle Lernzeit (ILZ)
<i>Beginn und Ende des 3.Blockes richten sich nach den Busfahrzeiten</i>	
<i>Beschluss der Schulkonferenz vom 1.03.2017</i>	

14.15 – 15.00	7. Stunde
14.00 – 15.00 bis 16.00	Nachmittagsangebote(kostenfreie / kostenpflichtige)
13.55 – 17.30	Tagesbetreuung (kostenpflichtig nach Anmeldung)

- 1.2. Schüler/Innen, die nicht angemeldet sind (Betreuungsvertrag) und nach dem 3. Unterrichtsblock keine kostenpflichtige Arbeitsgemeinschaft besuchen, verlassen das Schulgebäude. Die Buskinder gehen zur öffentlichen Haltestelle. Dort gelten alle öffentlichen Bestimmungen für Schüler/Innen. In regelmäßigen Abständen werden Schüler/Innen über das Verhalten im Straßenverkehr an Bushaltestellen und im Bus aktenkundig belehrt.
- 2.3. Alle Schüler/Innen tragen im Schulhaus Hausschuhe/ Wechselschuhe.
- 1.3. In den Pausen begeben sich die Schüler/Innen selbständig aus dem Klassen- bzw. Fachräumen in den nächsten Raum, wo sie vom Lehrer empfangen werden. Räume werden für Schüler/Innen rechtzeitig aufgeschlossen. Schüler können sich ordnungsgemäß auf den pünktlichen Unterrichtsbeginn vorbereiten.
- 1.4. In der Frühstückspause halten sich die Kinder im jeweiligen Raum unter Aufsicht des Lehrers auf, mit dem der 1. Unterrichtsblock durchgeführt wurde. Nach dem Frühstück halten sich die Schüler/Innen ab 9.40 Uhr unter Aufsicht auf dem Schulhof, Spielplatz und Schotterplatz auf.
- 2.6. Im Mittagsband erfolgt die Esseneinnahme in der Mensa. Für die weitere Pausengestaltung können die Kinder den Schulhof, die Turnhalle, Spielplatz sowie Angebote im Schulhaus nutzen. Dafür steht pädagogisches Personal zur Verfügung.
- 2.7. Das Verlassen des Schulgeländes ist untersagt. Bei begründetem vorzeitigem Verlassen ist eine schriftliche oder mündliche Mitteilung an den Klassenleiter (bis 14.00 Uhr) bzw. den zuständigen Erzieher (ab 14.00 Uhr) zu richten.
- 2.8. Aus witterungsbedingten Gründen kann „abgeklingelt“ werden. Schüler bleiben unter Aufsicht im Schulhaus.

Der dafür erstellte Aufsichtsplan tritt in Kraft. Es entfallen alle Angebote im Mittagsband. Die Schüler halten sich vor und nach der Esseneinnahme in den Räumen auf, in denen sie im 3. Block Unterricht haben.

- 2.9. Die Inselschule ist eine „rauchfreie Schule“. Alle an der Schule Tätigen (einschl. techn. Personal) halten die Bestimmungen ein.
- 2.10. Alle bemühen sich um Sauberkeit im Schulhaus, auf dem Schulgelände, benutzen Abfallbehälter, trennen Müll und halten die Toiletten sauber.
- 2.11. Jeder Schüler/jede Schülerin ist verpflichtet, sein Schließfach zur Aufbewahrung persönlicher Sachen in Ordnung zu halten und abzuschließen.
- 2.12. Die Schüler/Innen informieren sich am Schülereingang über Unterrichtsveränderungen und Änderungen im Nachmittagsbereich.
Die Aushänge sind ein bis fünf Tage im Voraus einzulesen.
- 3. Unterrichtsablauf
 - 3.1. Schüler/Innen und Lehrer/Innen finden sich ab 7.30 Uhr in ihren jeweiligen Unterrichtsraum ein (offener Beginn).
 - 3.2. Die Schüler/Innen hängen ihre Überkleidung vor Unterrichtsbeginn in ihre zugewiesenen Garderoben.
 - 3.3. Nach Betreten der Klassenräume nehmen die Schüler/Innen ihre Plätze ein und legen die Arbeitsmaterialien bereit. Jeder Schüler ist für sein Arbeitsmaterial selbst verantwortlich. Alle Nachteile, die dem Schüler/In aus fehlendem Arbeitsmaterial erwachsen, hat er/ sie zu verantworten.
 - 3.4. Erscheint ein Lehrer nicht rechtzeitig zum Unterricht, so ist durch den Klassensprecher nach 5 Minuten bei der Schulleitung Bescheid zu geben.

- 3.5. Essen und Trinken sind während des Unterrichts in Ausnahmen zulässig.
- 3.6. Kaugummikauen ist verboten!
- 4. Allgemeine Regelungen
 - 4.1. Lehrer/Innen und Schüler/Innen sind verantwortlich, dass ihr Arbeitsplatz der Klassenraum und das Schulgebäude sauber gehalten werden. Die Einrichtung muss schonend und pfleglich behandelt werden. Im Unterrichtsraum festgestellte Schäden sind sofort im Sekretariat zu melden bzw. durch den Lehrer und Erzieher im Reparaturbuch für den Hausmeister einzutragen.
 - 4.2. Für fahrlässig, mutwillig und böswillig angerichtete Schäden werden die Schüler/Innen zur Verantwortung gezogen. Für die Reparaturaufwendungen, einschließlich Materialien solcher Schäden, sind Schüler/Innen bzw. Eltern zur Verantwortung zu ziehen bzw. an den Renovierungsarbeiten zu beteiligen.
 - 4.3. Um eine gute regelmäßige Durchlüftung der Räume zu sichern, sind nur unter Aufsicht des Lehrers die Fenster zu öffnen und nach Unterrichtschluss wieder zu schließen.
 - 4.4. Die Benutzung der Unterrichtsräume außerhalb des planmäßigen Schulbetriebes ist nur mit Genehmigung der Schulleitung erlaubt. AG´s sind im Rahmen des VHG-Betriebes bis max. 16.00 Uhr in den Räumen. Befristete Ausnahmeregelungen sind möglich.
 - 4.5. Haftung für Wertgegenstände und Geldbeträge der Schüler/innen wird nicht übernommen.
 - 4.6. Wertsachen sind im Spielzimmer abzugeben.
 - 4.7. Bei Alarm verlassen alle Schüler unter Zurücklassen ihrer Sachen geordnet auf dem vorgesehenen Fluchtweg die Schule (entsprechend Alarmordnung). Es finden alle 2 Jahre Brandschutzübungen / Alarmübungen statt.

- 4.8. Die Klassenbücher werden im Lehrerzimmer aufbewahrt. Jeweils bis zum Monatsende sind durch die Klassen- und Fachlehrer/Innen die Zensuren in die Notenbücher der Klassen 3-6 einzutragen. Diese befinden sich im Sekretariat. Kontrollen durch den Schulleiter folgen. Beide Dokumente können für Elterngespräche durch den Klassenleiter/In herangezogen werden.
- 4.9. Unfälle auf dem Schulgelände sind unverzüglich dem Klassenleiter/in, dem/der Aufsicht führenden Lehrer/in / Erzieherin oder der Schulleitung zu melden.
Alle Unfälle sind sofort ins Unfallbuch einzutragen. Binnen 3 Tagen erfolgt die Unfallmeldung.
- 4.10. Besucher/Innen haben sich im Sekretariat anzumelden.
- 5. Regelungen für die Tagesbetreuung
 - 5.1. Zentrale Anlaufstelle für die Tagesbetreuung sind die Räume des Ganztages im Keller. Dort melden sich alle Kinder an und auch ab.
 - 5.2. Der Spielplatz an der Schule und der Sportplatz der Schule werden bis 15.00 Uhr von der Tagesbetreuung genutzt. Die Kinder spielen dort unter Aufsicht einer Erzieherin.
 - 5.3. Kinder der Tagesbetreuung, die nach 15.00 Uhr mit den Bussen nach Hause fahren, treffen sich nach dem Klingelzeichen auf dem unteren Schulhof und gehen zur Bushaltestelle.
 - 5.4. Das Essen zur Mittagszeit ist im Schulhaus untersagt. Dafür steht die MENSA zur Verfügung. Dorthin dürfen die Kinder auch ab 14.00 Uhr selbständig zum Trinken gehen!

Diese Hausordnung tritt mit Beginn des Schuljahr 2016/17 in Kraft!

Der Beschluss der Schulkonferenz wurde am ...26.01.2016.. gefasst.

Die alte Hausordnung vom 28.10.91/11.10.99 und 12.01.2009 tritt damit außer Kraft.

Geänderte Hausordnung 25.01.2017 (ENDFASSUNG)

Richtlinien für das Erteilen von Lern- und Hausaufgaben an der Inselschule

Die Inselschule ist eine verlässliche Halbtagsgrundschule mit integrierter Kindertagesbetreuung. In den Klassen 1 bis 4 gibt es die im Stundenplan verankerte individuelle Lernzeit, die gemeinsame von Erziehern und Lehrern gestaltet wird. Hier erteilt der Lehrer keine Hausaufgaben, sondern Lernaufgaben. Diese sind grundsätzlich auf das Leistungsniveau des einzelnen Schülers abgestimmt und werden nicht zu Hause erledigt. Darüber hinaus erteilen die Lehrer zusätzlich Hausaufgaben. Das können sein: Lesen üben, einprägen von Regeln und Gesetzen, Malfolgen, Lernen von Gedichten und Liedern, schreiben von Geschichten, etc. Sowohl bei der Erteilung von Lernaufgaben als auch Hausaufgaben wird die gesetzlich vorgegebene Zeit in der Regel eingehalten.

1. Zweck der Lern- und Hausaufgaben

- 1.1. *Die Lern- und Hausaufgaben setzen die im Unterricht eingeleiteten Prozesse durch Festigung und Vertiefung von Einsichten und durch weitere Einübung und Anwendung von Fertigkeiten fort.*
- 1.2. *Sie können den Unterricht ergänzen und den Fortgang des Unterrichts durch eigene Erkundungen der Schüler (Quellenlektüre, z.B. Lexika, Dokumente, Sachbücher, Wörterbücher, Bilder, Atlanten und praktische Erkundungen eines Sachverhalts „vor Ort“) vorbereitend bereichern.*
- 1.3. *Lern- und Hausaufgaben unterstützen die Erziehung zu pünktlicher sorgfältiger und vollständiger Ausführung von Aufträgen, zu selbständiger Einteilung der Arbeitszeit sowie zum sachgerechten Gebrauch der jeweils zu benutzenden Hilfsmittel..*
- 1.4. *Hausarbeiten als kollektive Strafe und als Mittel zur Wahrung der Disziplin (so genannte Strafarbeiten) sind pädagogisch nicht vertretbar und daher unzulässig!*

2. Didaktische Grundsätze

- 2.1. *Die Lern- und Hausaufgaben müssen sich aus dem Gang des Unterrichts ergeben. Sie sind nicht mit mechanischer Regelmäßigkeit zu erteilen, sondern nur, wenn und soweit sie unter didaktischen Gesichtspunkten notwendig sind.*
- 2.2. *Auch Aufgaben, die dem Training in der Anwendung bekannter Verfahrensweisen (z.B. Rechnen) oder in der Einprägung bestimmter Gewohnheiten (z.B. Rechtschreibung) dienen, müssen teilweise automatisierend gelernt werden (Rechentürme, Wortlisten, Sätze erfinden usw.).*

3. Umfang und Schwierigkeitsgrad

- 3.1. *Die Aufgaben sollen vom Schüler ohne fremde Hilfe und in der vorgesehenen Zeit zu bewältigen sein.*
- 3.2. *Der Umgang der Aufgaben soll so bemessen sein, dass der Freitag, Sonnabend und der Sonntag arbeitsfrei bleiben.*
- 3.3. *Die verschiedenen in einer Klasse unterrichtenden Lehrer koordinieren ihre Anforderungen an die Arbeitszeit der Schüler und tragen diese in die vorgegebene Spalte der Klassenbücher ein.*

4. Kontrolle

- 4.1. *Lern- und Hausarbeiten sollten vom Lehrer regelmäßig zur Kenntnis genommen werden.*
- 4.2. *Lern- und Hausarbeiten werden in der Regel nicht zensiert.*
- 4.3. *Mit zunehmendem Alter der Schüler kann die Kontrolle durch den Lehrer, durch gegenseitige Korrektur der Schüler und durch Selbstkontrolle ergänzt werden.*

5. Mitwirkung der Eltern

- 5.1. *Die Eltern dürfen nicht als pädagogische Assistenten der Schule in Anspruch genommen werden.*
- 5.2. *Kinder, die im Hause keine günstigen Voraussetzungen für ihre Hausarbeiten finden, sollten von der Schule besonders gefördert werden, gegebenenfalls auch unter der Mitwirkung der Elternschaft (z.B. Förderunterricht, Schularbeitskreise).*
- 5.3. *Eltern können keinen Anspruch an vollständig erledigte Hausaufgaben / Lernaufgaben erheben, die in der Schule erfüllt werden.*

6. Nacharbeiten beim Fehlen des Schülers

- 6.1. *In den Klassenstufen 1 bis 4 entscheidet der Fachlehrer über den Umfang des Nacharbeitens aller Aufgaben.
In Klasse 5 und 6 werden in der Regel alle Hausaufgaben nachgearbeitet.*

.....
Schulleitung

.....
Lehrersprecher

.....
Schülersprecher

Beschluss: 12.01.09 *Lehrerkonferenz*
 23.04.12 *Lehrerkonferenz*

Töplitz, den 10. 05. 2012

1.9.Rahmenbedingungen,Ziele und Inhalte der Zusammenarbeit mit außerunterrichtlichen Kooperationspartnern

Die Kooperation mit vielfältigen Partnern erweitert den Lebensraum unserer Inselschule für alle. Sie stärkt die Verankerung in der Stadt Werder besonders im Ortsteil Töplitz und unterstützt die Kompetenzentwicklung .Auch durch die Kooperationspartner integriert sich die Inselschule in Veranstaltungen und Höhepunkte des gemeinschaftlichen Lebens unserer Stadt und über Stadtgrenzen hinaus. Damit wird das Gesichtsfeld unserer SchülerInnen erweitert. Das wirkt günstig auf den weiteren Lebensweg, besonders bei der Anwahl weiterführender Schulen.

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2015/2016			
Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganzttag tätig seit
Doris Bauer	„Töpfern“	2 Std.	2014/15
Isabel Herrmann	„Flinke Nadel“	1 Std.	2012/13
Detlev Huber	„Computer“	2 Std.	2006/07
Andreas Lauenroth	„Handball“	1 Std.	2013/14
Uwe Riedel	„Feuerwehr“ / Projekte	1 Std.	2009/10
Katja Kutzleb	„Koch-AG“	1 Std.	2013/14
Andreas Bille	„Puppentheater“	einmalig	
Uwe Henneberg	„Ritter/ Mittelalter“	einmalig	
Rosemarie Steinbach	„Kunstprojekt“	einmalig	
Polizei Werder	projektorientierter Unterricht	nach Bedarf	2008/09
VR-Bank Fläming	Arbeit im künstlerischen Bereich	nach Bedarf	2008/09
Kita Töplitz	Mitwirken im Schul- u. Kitaleben	nach Bedarf	2006/07
Karnevalsverein Töplitz	Kinderfasching	jährlich	2006/07
Gemeinedekirchenrat Töplitz	Zusammenarbeit Kirche/Schule	nach Bedarf	2011/12

Marcus Kurth	Lerntherapie	2 Std.	2015/16
LRS Förder- u. Beratungsstelle	Individuelle Förderung	8 Std.	2013/14
Ergotherapie Bohner	Individuelle Förderung im Unterricht	4 Std.	2013/14
Logopädie Zorn	Individuelle Förderung im Unterricht	3 Std.	2011/12
Leseoma Renate Kahler	Lesen in kleinen Schülergruppen	1 Std.	2015/16
Klasse „Musik/Gitarre“	Musizieren im Klassenverband	5 Std.	2010/11
Universität Potsdam	Studentenpraktikas, Studien....	jährlich	1994/95

Mit der Polizei Werder, der Kita Töplitz, dem Ortsbeirat Töplitz, der Feuerwehr Töplitz und der Gemeindekirchenrat Töplitz, der Musikschule Johann-Sebastian-Bach Potsdam und Engelbert-Humperdinck Potsdam Mittelmark wurden Kooperationsverträge geschlossen. Mit allen anderen Partnern bestehen Kooperationsvereinbarung, teilweise Honorarverträge

Übersicht Kooperationspartner mit Angebot im Schuljahr 2016/2017

Kooperationspartner	Angebot/Einsatz	Umfang/Woche	im Ganzttag tätig seit
Doris Bauer	„Töpfern“	2 Std.	2014/15
Detlev Huber	„Computer“	2 Std.	2006/07
Susanne Scheerer	„Puppenspiel“	1 Std.	2016/17
Andreas Lauenroth	„Handball“	1 Std.	2013/14
Uwe Riedel	„Feuerwehr“ / Projekte	1 Std.	2009/10
Katja Kutzleb	„Koch-AG“	1 Std.	2013/14
Detlev Huber	ND „Computer“	1 Std.	2016/17
Lutz Günther Jaekel	ND „Schach“	1 Std.	2016/17
Rosemarie Steinbach	ND „Kunst“	1 Std.	2015/16
Gerda Möllnitz	„Holzwerkstatt“	2 Std.	2011/12
Polizei Werder	projektorientierter Unterricht	nach Bedarf	2008/09
VR-Bank Fläming	Arbeit im künstlerischen Bereich	nach Bedarf	2008/09
Kita Töplitz	Mitwirken im Schul- u. Kitaleben	nach Bedarf	2006/07
Karnevalsverein Töplitz	Kinderfasching	jährlich	2006/07
Gemeinedekirchenrat Töplitz	Zusammenarbeit Kirche/Schule	nach Bedarf	2011/12
Marcus Kurth	Lerntherapie	2 Std.	2015/16
LRS Förder- u. Beratungsstelle	Individuelle Förderung	8 Std.	2013/14
Ergotherapie Bohner	Individuelle Förderung im Unterricht	4 Std.	2013/14
Logopädie Zorn	Individuelle Förderung im Unterricht	3 Std.	2011/12
Leseoma Renate Kahler	Lesen in kleinen Schülergruppen	1 Std.	2015/16
Klasse „Musik/Gitarre“	Musizieren im Klassenverband	5 Std.	2010/11
Universität Potsdam	Studentenpraktikas, Studien....	jährlich	1994/95

Mit der Polizei Werder, der Kita Töplitz, dem Ortsbeirat Töplitz, der Feuerwehr Töplitz und der Gemeindkirchenrat Töplitz, der Musikschule Johann-Sebastian-Bach Potsdam und Engelbert-Humperdinck Potsdam Mittelmark wurden Kooperationsverträge geschlossen.

Mit allen anderen Partnern bestehen Kooperationsvereinbarung, teilweise Honorarverträge.

2.Interne Evaluation

Einzelne Entwicklungsschwerpunkte insbesondere die unterrichtliche Arbeit werden regelmäßig evaluiert. Formen, Umfang und der beteiligte Personenkreis variieren. Die Ergebnisse der Evaluation werden in den Gremien(Schülersprecher, Lehrerkonferenz, Schulkonferenz) ausgewertet. Die Gesamtverantwortung für die Evaluation trägt die Schulleitung. Bei Bedarf werden das BUSS bzw. andere Unterstützungssysteme einbezogen.

Evaluationsschwerpunkte:

Entwicklungsziel	EVA Schwerpunkt	Methode/ Personenkreis/ Termin	Ergebnis
Überarbeitung des schulinternen Curriculums entsprechend der Anforderungen des neuen RLP in Form eines schriftlichen Entwurfes			
Weiterführung des Konzeptes „Schule für gemeinsames Lernen“	Wie erleben wir unsere Schule als Ganztagschule	Spinnweg-Analyse Gesamtkollegium Lehrer und Erzieher 23.01.2017	<u>1.geklärte Ziele und Visionen : 7,4</u> <u>2.Individuelle Förderung: 6,6</u> <u>3.Fächer- und gemienübergreifende Zusammenarbeit: 6,4</u> <u>4.Schulinterne EVA: 5,6</u> <u>5.Transparente Regelungen von Zuständigkeiten, Ansprechpartnern und Entscheidungswegen: 7,2</u> <u>6. Effektiver Informationsfluss und Feedbackkultur: 6,4</u> <u>7.Klare Aufgabenverteilung: 9,2</u> <u>8.Kooperation: 10</u> <u>Hilfsbereitschaft: 11</u>

Ausbau der individuellen Forder-und Förderung der Schülerinnen und Schüler	Wir entwickeln einen Unterricht, der es den Pädagogen möglich macht, die SCH in ihrer emotionalen und sozialen Entwicklung zu unterstützen	Eplaus Erweiterte Schulleitung 22.06.15	75%
Weiterentwicklung der Lesefertigkeit	Förderung der Entwicklung der Lesekompetenz der SCH in allen Fächern	Eplaus Erweiterte Schulleitung 22.06.15	100%
Augenmerk auf jahrgangsübergreifenden Unterricht in Flex und Klasse 3 /4 fortführend in 5 und 6, legen	Schülerumfrage Schülerinterview	Schüler 3-6 Schüler 1-6 2. Halbjahr 2014/15	<u>Resümee:</u> Sch. Gehen gern zur Schule Soziale Klima stimmt Schulgebäude sollte farbenfreudiger sein Schulhof muss ausgestaltet werden
➤ Portfolio	Die SCH führen das Portfolio als Lern-und Entwicklungsdokumentation	Eplaus Erweiterte Schulleitung 22.06.15	100%
Fachübergreifendes Arbeiten in allen Fächern und Bereichen anstreben, öffnen des Unterrichts nach außen, Einbeziehung von kompetenten Leuten der Umgebung	Tag der Offenen Tür	Lehrer/Erzieher Eltern Schüler Gäste 30.11.2015	<u>Beteiligung aller :</u> 100% <u>Arbeitsaufwand angemessen:</u> 75% <u>Organisation gelungen:</u> 97% <u>Freude am Unterricht:</u> 75% <u>Interesse der Gäste:</u> 100% <u>Vielfalt Insgesamt:</u> 100% <u>Programm:</u> 75%
➤ Kooperation	Unsere Schule entwickelt gemeinsam mit den kooperierenden Kitas Bildungs-	Eplaus Erweiterte Schulleitung	75 %

	und Lernangebote für die zukünftigen Lernanfänger	22.06.15	
Weiterentwicklung des Niveaus der Musikklassen ,gemeinsame Projekte und Aufführungen	Leistungsvergleich der Musikklasse in Boitzenburg 1.Februar 2015 2.Juni 2016 3.8.-11.03.2017	Schülerinnen und Schüler der Musikklassen Lehrer und Kooperationspartner	Ergebnisprotokoll liegt bei Fr. Müller, VdMK 1. Ausgezeichnete Leistungsniveau 2. Ausgezeichnete Leistungsniveau 3.
Einrichtung einer projektorientiert arbeiten 5.Klasse		Eplaus Ende Schuljahr 2016/17	

Eplaus Bögen 2016/17

Entwicklungsmaßnahme planen und auswerten

Planung

Auswertung

1. Frage: Welche Entwicklungsmaßnahme ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg der Maßnahme			
	100%	75%	50%	25%
▪ Weiterentwicklung des Niveaus der Musikklassen ,gemeinsame Projekte und Aufführungen....				

2. Frage: Welche Ziele verfolgen wir mit der Maßnahme? (Ziele spezifisch, messbar, realistisch formulieren!)	5. Schritt: Auswertung	
▪ Die Maßnahme Weiterentwicklung des Niveaus der Musikklassen ,gemeinsame Projekte und Aufführungen „wenn ...	Ziel erreicht	Ziel nicht erreicht
a. Im Schuljahr mehrere Aufführungen organisiert werden.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-
b. Im Schuljahr mehrere Musikfahrten organisiert werden.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-
c. Klassenübergreifend gearbeitet wird.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-
d. Wenn mindestens 90% der SchülerInnen an den Auftritten und Fahrten teilnehmen.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-

3. Frage: Woran lässt sich feststellen, ob die Ziele erreicht wurden?	4. Schritt: Beobachtung	
<p>a. Ob das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Das Konzert „Brot für die Welt“ stattfand. - Gemeinschaftskonzert mit anderen Schulen stattfand. - Das Abschlusskonzert Klasse 6 stattfand. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
<p>b. Ob das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Musikfahrt nach Naumburg erfolgte. - Musikfahrt nach Boitzenburg erfolgte. - Gemeinsame Musikfahrt mit Potsdamer Schuler erfolgte. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
<p>c. Ob das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gemeinsame Projekte der Klassen 5a und 6a durchgeführt wurden. - Gemeinsame Auftritte der Klassen 5a und 6a durchgeführt wurden. - Klassenübergreifende Paar- und Gruppenübungen stattfanden 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
<p>d. Ob das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Über 90% der Schüler am Konzert „Brot für die Welt“ teilnahmen. - Über 90% der Schüler zur Gitarrenfahrt in Boitzenburg waren. - Über 90% der Schüler zur Gitarrenfahrt in Naumburg waren. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -

Entwicklungsmaßnahme planen und auswerten

Planung

Auswertung

1. Frage: Welche Entwicklungsmaßnahme ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg der Maßnahme			
	100%	75%	50%	25%
▪ Die Einrichtung einer projektorientiert arbeitenden 5.Klasse				

2. Frage: Welche Ziele verfolgen wir mit der Maßnahme? (Ziele spezifisch, messbar, realistisch formulieren!)	5. Schritt: Auswertung	
	Ziel erreicht	Ziel nicht erreicht
▪ Die Maßnahme „Einrichtung einer projektorientiert arbeitenden 5.Klasse“ ist erfolgreich, wenn ...	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
e. Ein Konzept erstellt wurde.	3+ / 0- 2+ / 1-	1+ / 2- 0+ / 3-
f. Eltern /Schüler diese Klasse anwählen.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	3+ / 0- 2+ / 1-	1+ / 2- 0+ / 3-
g. Spezifische Projekte in dieser Klasse laufen	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	3+ / 0- 2+ / 1-	1+ / 2- 0+ / 3-
h. Die Klasse entsprechend sächlich ausgestattet wird.	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/> <input type="checkbox"/>
	3+ / 0- 2+ / 1-	1+ / 2- 0+ / 3-

3. Frage: Woran lässt sich feststellen, ob die Ziele erreicht wurden?	4. Schritt: Beobachtung	
	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
e. Ob das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran, dass		
- Die Klassenleiterin bespricht in der Klassenkonferenz das Vorhaben	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Die Inhalte des Vorhabens werden in der Klassenleiterstunde mit den Schülern abgestimmt.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -

- Das Konzept erhält die Zustimmung der erweiterten Schulleitung .	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
--	----------------------------	----------------------------

f. Ob das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran, dass	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
- Mindestens 15 SchülerInnen melden sich für diese Klasse an.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Mindestens 15 Elternhäuser melden sich für diese Klasse an.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Das Verhältnis zwischen beiden 5. Klassen ist ausgewogen.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -

g. Ob das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran, dass	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
- Im ersten Schulhalbjahr werden 2 Projekte durchgeführt.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Im zweiten Schulhalbjahr werden 2 Projekte durchgeführt.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Die Schülersprecher berichten der SL über mindestens 2 Projekte.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -

h. Ob das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran, dass	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
- Das Konzept liegt der Schulleitung vor.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Das Konzept wird in der erweiterten SL beraten.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
- Dem Konzept wird zugestimmt.	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -

Entwicklungsmaßnahme planen und auswerten

Planung

Auswertung

1. Frage: Welche Entwicklungsmaßnahme ist für unsere Arbeit nützlich?	6. Erfolg der Maßnahme			
	100%	75%	50%	25%
<ul style="list-style-type: none"> Fachübergreifendes Arbeiten in allen Fächern und Bereichen anstreben, öffnen des Unterrichts nach außen, Einbeziehung von kompetenten Leuten der Umgebung 				

2. Frage: Welche Ziele verfolgen wir mit der Maßnahme? (Ziele spezifisch, messbar, realistisch formulieren!)	5. Schritt: Auswertung	
	Ziel erreicht	Ziel nicht erreicht
<ul style="list-style-type: none"> Die Maßnahme „wenn ... 		
i. In jeder Klasse mindestens 1 fächerübergreifendes Projekt stattfindet.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-
j. Kooperationspartner in unterschiedlichen Bereichen der Schule eingesetzt sind.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-
k. Die Schule ist für viele Partner offen.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-
l. Die Kooperationspartner miteinander ins Gespräch kommen.	<input type="checkbox"/> 3+ / 0- <input type="checkbox"/> 2+ / 1-	<input type="checkbox"/> 1+ / 2- <input type="checkbox"/> 0+ / 3-

3. Frage: Woran lässt sich feststellen, ob die Ziele erreicht wurden?	4. Schritt: Beobachtung	
<p>i. Ob das Ziel a) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Fächerübergreifende Projekte werden visualisiert. - Die Schulleitung hat Kenntnis von den Projekten. - Mindestens ein Projekt pro Jahrgangsstufe wird in der LK vorgestellt. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
<p>j. Ob das Ziel b) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationspartner bieten AG an. - Kooperationspartner bieten Neigungsdifferenzierung für die Jgst.5 und 6 an. - Es gibt Kooperationsvereinbarungen. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
<p>k. Ob das Ziel c) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Die Öffnung der Schule im Schuljahresarbeitsplan dokumentiert ist. - Tage der offenen Tür stattfinden. - Studenten , Praktikanten und Lehramtsanwärter gehören in unser Schulbild. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
<p>l. Ob das Ziel d) erreicht wurde, erkennt man daran, dass</p> <ul style="list-style-type: none"> - Kooperationspartner und SL regelmäßig Verabredungen treffen - Kooperationspartner untereinander Erfahrungen austauschen. - Ein Treffen aller Kooperationspartner pro Schuljahrstattfindet. 	trifft eher zu	trifft eher nicht zu
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -
	<input type="checkbox"/> +	<input type="checkbox"/> -